

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 23. Erscheint wöchentlich, 2mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 90 Pf., außerhalb 1 Mk. das Quartal.

Donnerstag den 25. Februar

Einrückungspreis der 1. Spalte, Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf. 1892.

Amtliches.

Den nachgenannten Ortspolizeibienern wurden in Anerkennung ihrer tüchtigen Leistungen im Jahre 1891 Prämien zuerkannt und zwar: Proff in Nagold, Wölpert in Altensteig, Walz in Nagold je 25 Mk.; Bäuerle in Ebhausen, Pfleger in Haiterbach, Proff in Sula, Schiebel in Wülbberg je 20 Mk.; Gengenbach in Güttingen 15 Mk.; Grobmann in Rothfelden, Gauß in Rohrdorf, Lehmann in Altensteig je 10 Mk.

Uebertragen wurde die Schulstelle in Jettensburg, Bez. Lüdingen, dem Schullehrer Wacker in Börsersberg. Die Sitzungen des Schwurgerichts Lüdingen pro 1. Quartal 1892 beginnen am Montag den 14. März vormittags 9 1/2 Uhr.

Für Schmiebe finden in der Zeit vom 29. März bis 14. April an den verschiedenen Lehrwerkstätten des Landes Prüfungen im Hufeisenschlag statt. Interessenten verweisen wir auf die diesbezügliche Bekanntmachung im Staats-Anzeiger Nr. 44 (Beilage).

Gesloberer: Barbara Wolf, Freudenstadt; Gemeinderat Graf, Freudenstadt; Mittelschullehrer a. D. Simon, Heilbronn; Schultheiß Glas, Eisingen; Regierungsrat Pfund, Heilbronn; Kameralamtsbuchhalter Hipp, Rottweil; Kaufmann Dilger, Ravensburg.

Deutscher Reichstag.

Am Donnerstag wurde die Beratung des Militäretats fortgesetzt. Abg. Richter (frs.) beantragte den geforderten Mehrbetrag von 4 Mill. Mk. für Ausdehnung der Übungen des Beurlaubtenstandes abzulehnen, indem er auf die in den letzten zwei Jahren erfolgten außerordentlichen Übungen für sämtliche beurlaubten Mannschaften hinwies und die Notwendigkeit betonte, Neubelastungen der Steuerzahler nur im Zusammenhang mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit zu bewilligen. Der Antrag wurde abgelehnt. Beim Kapitel „Bekleidung und Ausrüstung der Truppen“ brachte der Abg. Schmidt-Siberfeld (frs.) die schädigende Konkurrenz der Strafanstalten gegenüber dem freien Gewerbe zur Sprache, woran sich eine Diskussion über die Möglichkeit einer Einschränkung der Oekonomiehandwerkstätten beim Militär schloß. Abg. Endemann (nat.-lib.) interpellierte darauf die Militärverwaltung über die zukünftige Verwundetenpflege. Major Gade gab darüber nähere und interessante Aufschlüsse; u. a. führte er aus, daß in einem kommenden

Kriege jedes Armeekorps voraussichtlich sieben Tausend Verwundete haben dürfte, von denen ein Sechstel den Tod erleiden würde. Für Ärzte, Wagen zc. sei genügend gesorgt.

Am Freitag trat das Haus in die erste Lesung des Gesekentwurfes betr. die „Gesellschaften mit beschränkter Haftung“ ein, der bezweckt, zwischen Genossenschaften und Aktiengesellschaften ein Mittelglied zu schaffen. Nachdem von allen Seiten die Zustimmung erklärt war, — nur der Zentrumsabgeordnete Spahn wünschte persönlich eine Hinausschiebung bis zur Fertigstellung des bürgerlichen Gesetzbuches — wurde der Entwurf einer besonderen Kommission zugewiesen. Darauf wurde die Beratung des Militäretats fortgesetzt. Bei dem Extraordinarium erklärte der Abg. Richter (frs.), daß die freisinnige Partei zwar auf die Beantragung weiterer Abstriche verzichte, damit aber nicht dokumentieren wolle, daß sie mit allen Bewilligungsvorschlägen der Budgetkommission und mit der dadurch herbeigeführten Mehrbelastung der Steuerzahler einverstanden sei. Die einzelnen Positionen wurden darauf bewilligt; darunter auch die von der Kommission nicht befürwortete Forderung für den Neubau eines Dienstgebäudes für die Artillerieprüfungskommission in Berlin.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 24. Febr. Bereits haben eine größere Anzahl Gewerbevereine des Landes die Stuttgarter elektrische Ausstellung besucht, um sich von den Fortschritten in der Elektrotechnik, welche schon eine hohe Bedeutung gewonnen hat und welcher eine große Zukunft in sicherer Aussicht steht, durch persönliche Anschauung zu überzeugen. Jetzt will auch der hies. Gewerbevereinsauschuß hierzu Gelegenheit geben und hat für die Gewerbevereinsmitglieder einen Besuch der Ausstellung am nächsten Samstag vorgesehen. (Einladung siehe Inseratenteil.) Wir machen nun noch besonders darauf aufmerksam mit dem Bemerkten, daß bei einer Beteiligung von 30 Mitgliedern die

Hin- und Rückfahrt auf 3 Mk. 20 Pf. und nach dem projektierten Beitrag des Gewerbevereins sich bloß auf ca. 1 Mk. 20 Pf. stellen würde. Von der K. Zentralstelle ist außerdem der unentgeltliche Eintritt in die Ausstellung für die Gewerbevereinsmitglieder bewilligt worden. Unter diesen günstigen Umständen dürfte es sich wohl kein Mitglied des Gewerbevereins versagen, dem Besuche sich anzuschließen.

* Altensteig, 24. Febr. Ueber den Zeitpunkt der Entstehung des sozialdemokratischen Zukunftsstaats stellt in der „neuen Zeit“ Friedrich Engels rechnerische Betrachtungen an. Bei den Wahlen von 1895 darf die deutsche Sozialdemokratie auf mindestens 2 1/2 Millionen Stimmen rechnen, und um 1900 haben sich diese Stimmen auf 3 1/2—4 Millionen gesteigert. „Ein angenehmer Jahrhunderteschluß“ für unsere Bourgeois! „Gegen 1900 ist auch die Armee, „früher das preukischste Element im Lande“, in ihrer Mehrheit sozialistisch. Dann muß die bürgerliche Gesellschaft kapitulieren, das Proletariat tritt an ihre Stelle und der Zukunftsstaat ist fertig. Die Prophezeiung gilt nur unter dem Vorbehalt, daß es Deutschland vergönnt wird, seine ökonomische und politische Entwicklung im Frieden zu verfolgen.“ Ein Krieg, wo Russen und Franzosen in Deutschland einbrächen, würde die deutschen Sozialdemokraten „im Interesse der europäischen Revolution“ zwingen, Rußland und alle seine Bundesgenossen aufs Heußerste zu bekämpfen. Dieser Krieg wäre für Deutschland „ein Kampf auf Tod und Leben, worin es seine nationale Existenz nur sichern könnte durch Anwendung der revolutionärsten Mittel.“ Freiwillig würde die jetzige Regierung diese Mittel nicht anwenden, aber die sozialdemokratische Partei würde sie dazu zwingen oder im Notfall erzwingen. Der Krieg muß also „entweder den sofortigen Sieg des Sozialismus bringen, oder aber die alte Ordnung der Dinge derart von Kopf zu Fuß umstürzen und einen solchen Trümmerhaufen hinterlassen, daß die alte kapitalistische Gesellschaft unmöglicher würde als je, und daß die soziale Revolution zwar um

Der Gerichtsturm.

Kriminal - Erzählung von L. Grothe.
(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wohlan, die Zeit drängt heute eben nicht. Der alte Melzer hat mir bereits die Nachvistite abgestattet, und mein Inquirent vergnügt sich bis nach Mitternacht auf dem Feste Seiner Erlaucht. So opfere ich Ihnen denn gern einige sonst kostbare Minuten, mein Fräulein. Ich werde ein aufmerksamer Zuhörer sein.“

Johanna brauchte nur den geringen Bruchteil einer Minute, um in völliger Sammlung sprechen zu können.

„Ihre Schwester war meine Schulgenossin,“ begann sie. „Wir lebten jedoch zu jener Zeit, wie auch mehrere Jahre nachher, nebeneinander hin, ohne uns gegenseitig etwas anderes zu sein, als Bekannte in dem gebräuchlichen Sinne dieses Wortes. Elisabeths ganzes Herz hing an ihrer Mutter. Der Vater hatte sie nicht geliebt, hatte sie verstoßen und mit dem Bruder konnte sie nimmer sympathisieren. Der Tod der Mutter vereinsamte sie und schuf eine trübselige Oede in ihrem Herzen. Die Leute, denen sie ihre Dienste widmete, sahen in ihr nur den Mietling. Da führte das Geschick oder der Zufall, wie Sie sagen würden, mich nach längerem Entferntsein wieder in ihren Weg. Ihre Verlassenheit erregte meine innige Teilnahme; ich versuchte und es gelang mir, die Oede ihres Herzens, wenn nicht völlig auszufüllen, so doch weniger trübselig zu machen, indem ich ihr schwesternliche Freundschaft widmete. Sie dankte mir durch rührende Anhänglichkeit. Unser gegenseitiges Vertrauen kannte keine Grenze. Dieses unser Verhältnis gab Ihnen, mein Herr, Veranlassung und Gelegenheit, sich mir zu nähern. Ihre Schwester warnte mich vor Ihnen; aber es hätte deren Warnung nicht bedurft, um Ihrer Bewerbung um meine Hand eine Folge zu geben.“

„Aber meine Verehrte, ich erlaube mir die Bemerkung, daß Sie mir da gar nichts Neues erzählen,“ unterbrach Theodor. „Ich weiß auch, welchem Umstande ich die Zurückweisung meiner durchaus aufrichtigen Bewerbung zuschreiben habe. Mögen Sie es auch leugnen: ich weiß jetzt, was mir damals freilich noch unbekannt war, daß Ihr Herz schon seit frühesten Jugendzeit Ihrem Better, dem jetzigen Justitiar, angehängt, und daß Sie ihm eine Treue bewahren, deren er nicht würdig ist, da er es nicht der Mühe für wert erachtet.“

„Halten Sie inne!“ sprach Johanna in erhobenem Tone. „Er dreisten Sie sich nicht, einen edlen Mann zu lästern und zu verleumden! Doch er steht zu hoch für Leute von Ihrer Art, als daß deren Giftstachel bis an ihn heranreichen könnte. — Nein, ich leugne nicht, daß ihm mein Herz gehört, seit ich der Kindheit entwachsen; es erfüllt mich mit Stolz, daß mein Herz eine so würdige Wahl getroffen; und ob das seine niemals in gleicher Empfindung schlagen wird oder nicht, das meinige bleibt ihm ewig unveränderlich!“

„Mein Fräulein, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Ihnen das morsche Holzwerk dieser alten Treppe keine sichere Stütze bietet; ich fürchtete eben dessen Zusammenbrechen. Dann aber erteile ich Ihnen die Versicherung, daß Sie durchaus keine Veranlassung haben, sich zu alterieren. Ich dachte nicht daran, meinen Herrn Inquirenten zu schmäheln. Vielleicht habe ich mich eines unpassenden Ausdruckes bedient; hätten Sie mich jedoch meine Rede vollenden lassen, so würden Sie sich überzeugt haben, daß mir jene Absicht fern lag. — Aber die Zeit verrinnt; und Sie sind wohl nicht gekommen, um mich solche Herzensergießungen anhören zu lassen, die jedenfalls den Herrn Justitiar im höchsten Grade interessieren würden, für mich aber mindestens gleichgültig sind?“

„Es ist wahr, ich beging ein Unrecht gegen ihn und mich, daß ich

zehn oder fünfzehn Jahre hinausgeschoben würde, dann aber auch steigen müßte nach um so rascherem und gründlicherem Verlauf.“ „Kurz und gut: der Friede sichert den Sieg der deutschen sozialdemokratischen Partei in ungefähr 10 Jahren. Der Krieg bringt ihr entweder den Sieg in 2 bis 3 Jahren, oder vollständigen Ruin, wenigstens auf 15—20 Jahre.“ Sollte Engels nicht die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben?

* **Liebelberg.** (Hohes Alter.) Am Mittwoch legt Friedr. Kentschler (Junggeselle) dahier das 99. Lebensjahr zurück und feiert somit den 100. Geburtstag. Die Gesundheit des Betagten läßt Aussicht auf noch mehrere Lebensjahre.

* **Stuttgart, 21. Febr.** Eine württembergische Königshymne, die Se. Majestät der König mit wohlwollendem Interesse entgegengenommen hat, hat Herr August Jschinger (früher Präparand in Altnst eig) komponiert. Dieselbe wird, von Musikdirektor Sonntag instrumentiert, von der Kapelle des Grenadierregiments Königin Olga auf der Parade am Königsgeburtstag zum erstenmal zum Vortrag gebracht werden.

* **Sietigheim, 20. Febr.** Durch Ausdehnung der gesetzlichen Sonntagsruhe auch auf das Barbier- und Friseurgewerbe glauben sich im Oberamt Sietigheim die Inhaber dieser Geschäfte in ihrem Einkommen sehr geschädigt. Dieselben versammelten sich deshalb im Laufe der Woche in Lauffen, um eine Petition an das Königl. Oberamt einzureichen, in der sie bitten, es möchten ihrem Gewerbe die im Gesetz zulässigen neun Stunden an Sonntagen zum Geschäftsbetrieb gewährt werden und zwar Sommers von morgens fünf bis mittags 3 Uhr, Winters von morgens 6 bis abends 4 Uhr mit Ausnahme des Vormittags-Gottesdienstes. Bekanntlich ist in kleinen Städten von Montag bis Samstag der Betrieb des Barbier- und Friseurgewerbes gleich Null und sind die Inhaber dieser Geschäfte mit ihrem Verdienst rein auf Samstag und Sonntag angewiesen. Die Petenten hoffen denn auch zuversichtlich, daß ihr Gesuch als ein gerechtfertigtes aufgenommen und angesehen werden möchte.

* **Heilbronn, 23. Febr.** Die „Red.-Z.“ schreibt: „Auf Grund einer neuerdings von zuverlässiger Seite zugekommenen Nachricht sind wir in der Lage, unsern Lesern mitzuteilen, daß die von der kgl. Kreisregierung Ludwigsburg am 9. Febr. d. J. beschlossene Suspendierung des Oberbürgermeisters Hegelmaier vom Amt in den allernächsten Tagen unfehlbar vollzogen werden wird.“ — Der Zustand, daß ein durch Beschluß der Kreisregierung suspendierter städtischer Beamter noch 14 Tage im Amte belassen wird, ohne daß über die Suspendierung eine amtliche Kundgebung erfolgt, ist für die Verhältnisse Heilbronn's so unhaltbar, daß eine rasche Veröffentlichung der amtlichen Verfügung dringend notwendig ist.

* **Vom Lande, 21. Febr.** Bei jedem Thaler, welchen man in die Hand bekommt, sollte man nie versäumen, nachzusehen, ob er aus dem Jahr 1861 stammt und das Bildnis König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen trägt. Da König Friedrich Wilhelm IV. am 2. Januar starb, sind natürlich nur wenige

Thaler aus diesem Jahre im Umlaufe und werden heute von Numismatikern bereits mit 30 bis 50 Mk. bezahlt. So hat z. B. ein Herr in Schoppsheim schon zwei dieser seltenen Geldstücke gefunden und jedes um 40 Mark verkauft.

* Man schreibt aus Ravensburg, 21. ds.: Die Papierfabrik Baienfurt ist seit einiger Zeit mit der 3,5 km entfernten Station Niederbiegen durch eine Bahn mit elektrischem Betrieb verbunden. Es ist dies die erste Bahn in Württemberg, bei welcher die Elektrizität als bewegende Kraft verwendet wird.

* (Verschiedenes.) In Stuttgart wurde ein verheirateter Geschäftsmann wegen Wechselfälschung und Betrugs verhaftet. — Schultheiß Keller von Oberflacht ist auf Ansuchen der dortigen Gemeinde vom Amte suspendiert worden. — In der Metallwarenfabrik in Geislingen wurde der Schlosser Wagner, Familienvater aus Kuchen, von der Transmission erfaßt und ihm der Arm buchstäblich vom Leibe gerissen. — In Ravensburg ist am Freitag der Storch erschienen, um sein Nest in Augenschein zu nehmen. Er wird wohl wieder abziehen müssen, da alles mit Schnee bedeckt ist. — In Sossenzugen (Münstingen) ist ein Wohnhaus abgebrannt, dessen Besitzer nicht versichert ist. Das Feuer soll durch einen Kaminschaden entstanden sein. — In Schramberg hat sich der Messerschmied K. in der Nähe seines Hauses erschossen. Er hinterließ ein Schreiben folgenden Inhalts: Ich kann nicht mehr länger leben! Sorget für meine Kinder! Verzeiht mir!

* **München, 22. Febr.** Der Prinzregent erhält im März den Besuch des Königs und der Königin von Württemberg.

* Wie aus Nürnberg berichtet wird, trägt die Petition gegen das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz 134 000 Unterschriften.

* **Frankfurt a. M., 22. Febr.** Nach authentischen Mitteilungen der „Frankf. Ztg.“ ergeben die Steuererklärungen in der Stadt Frankfurt 4,500,000 Mk. gegen 2,500,000 Mk. der früheren Veranlagung. Das Plus beträgt daher 80 Prozent.

* **Frankfurt a. M.,** wird geschrieben: Der Uhrmacher J. Bardenheier aus der Wilbelrgasse ist flüchtig. Er hat verschiedenen Firmen Uhren und Goldsachen im Gesamtwert von ca. 12,000 Mk. unterschlagen. Seine Frau verschwand dieser Tage gleichfalls heimlich aus Frankfurt und wollte sich in Antwerpen nach Amerika einschiffen. Dort nahm man sie jedoch fest. Es fanden sich bei ihr einige Hundert Mark bares Geld lose und 1800 Mk. im Korsett eingenäht vor.

* **Berlin, 20. Febr.** Mit einer Mobilmachungssordre überraschte dieser Tage in Sonderhausen der inspizierende Generalmajor Köffel (aus Erfurt) das dortige Landwehrbureau und es mußten sogleich nach einer Alarmierung un-

ter Einberufung von Hülfsschreibern die Einberufungssordre an 5000 Reservisten und Landwehrlente ordnungsmäßig ausgestellt werden. Wie man berichtet, war das Resultat äußerst günstig: in wenigen Stunden war die umfangreiche Arbeit beendet.

* **Berlin, 22. Febr.** Dem Reichstage sind die Gesetzentwürfe über die Bekrafung des Verrats militärischer Geheimnisse und über die Verhängung des Belagerungszustandes in Elsaß-Lothringen für den Fall der Kriegsgefahr nunmehr zugegangen.

* **Berlin, 22. Febr.** Die „Post“ veröffentlicht Einzelheiten aus einem Briefe Emin Paschas an Dr. Fusch, worin sich Emin bitter beklagt über die durch den englischen Kapitän Lugard angezettelten Aufreizungen der sonst friedlichen Bewohner der von ihm durchzogenen Gebiete zu gewaltsamem Widerstand gegen ihn. Emin glaubt, Lugard habe sich selbst mit seinen Leuten an den Feindseligkeiten beteiligt. Als dann spricht Emin seine Freude darüber aus, daß er bald seine Getreuen in Wadefai wiedersehen dürfte.

* **Berlin, 22. Febr.** Das Landgericht verurteilte den Kaufmann Schwiager, welcher in Gemeinschaft mit dem flüchtigen Buchhalter Frank die Deutsche Bank durch Rubelspekulation um 3,220,558 Mk. geschädigt, zu vierjährigem Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe.

* Ein für die gegenwärtige politische Lage bezeichnender Vorgang wird aus Potsdam gemeldet. Dort hat der Oberst des 1. Garderegiments zu Fuß die Mitwirkung der Regimentskapelle bei einer auf 24. ds. anberaumten nat.-lib. Parteifeier untersagt.

* Die jüdischen Rabiner in Preußen treten in der Mehrzahl für den Schulgesetzentwurf ein. So tritt auch das „Israelitische Gemeindeblatt“ in Köln entschieden für die konfessionelle Schule ein, indem es schreibt: „Wir wollen in erster Linie gestunungstüchtige, selbstbewusste Juden, durchtränkt vom Geiste der jüdischen Sittenlehre, erziehen. In diesem Bildungszwecke liegen alle anderen, liegt für uns Bürger- und Menschenbildung.“ Das Blatt befürwortet daher ausgiebigste Aussonderung aller jüdischen Kinder aus den Volksschulen und Zusammenfassung derselben in besonderen konfessionellen jüdischen Schulen.“

* Die Mitteilungen über Verhandlungen der preussischen Regierung mit dem Herzoge von Cumberland sind, wie der „Dann. Cour.“ schreibt, den tatsächlichen Verhältnissen in wesentlichen Punkten nicht entsprechend. Nach der ihm zu Gebote stehenden Nachricht ist anzunehmen: 1) daß die Verhandlungen die Thronfolge in Braunschweig überhaupt nicht zum Gegenstand haben; 2) daß dieselben sich nur auf die privatrechtlichen Ansprüche des Herzogs, welche der Beschlagnahme unterstehen, beziehen; 3) daß anscheinend begründete Aussicht auf günstigen Verlauf der ad 2 erwähnten Verhandlungen vorhanden ist. Erfüllt sich diese Aus-

sicht von meiner Empörung hinreißen ließ, die heiligsten Empfindungen meines Herzens einem Zuhörer preiszugeben, dem jedes Verständnis für dieselben fehlt. Ich danke Ihnen für die Erinnerung und werde mich der Kürze befleißigen.“

„Sie würden damit meinem Wunsche entsprechen.“
„Ich ahnte, daß ich durch die Abweisung Ihrer Bewerbung einen unverdöulichen Feind erworben,“ fuhr Johanna fort. „Bald sollte mir die Richtigkeit dieser Ahnung dargethan werden. Durch eine ebenso perfide wie abscheuliche Handlungsweise, bei welcher Sie auf meine und Elisabeth's mädchenhafte Scheu vor gewissen Dingen und auf unsere Unerfahrenheit in denselben rechneten, verschafften Sie sich eine teuflische dämonische Gewalt über uns; Ihre leiseste Drohung ließ uns zittern — lieb Elisabeth für mich zittern. Doch Sie schienen Großmut üben zu wollen — Großmut nach Ihren Begriffen! Ich atmete wieder auf und wußte auch die Fremdin zu beruhigen. Der Freund meiner Kindheit, das Ideal und Idol meines sich selbst bewußt gewordenen Herzens, kam um hier dem Rechte und der Gerechtigkeit zu dienen.“

„Was ich den guten Pflüegeeltern verschwiegen, da sie mich nie darum befragt, was ich nur dem treuen Busen der verschwiegenen Freundin anvertraut, Sie mögen es derselben unter dem Einfluß Ihrer teuflischen Macht entrispen haben; genug, Sie fürchteten in Gustav meinen Schützer, mit dem Sie einen Kampf nicht aufzunehmen wagten, und daher Ihre Großmut. Plötzlich aber erscholl die Kunde, daß Sie und Elisabeth unter der Beschuldigung des Gift- und Vaternordes dem Gerichte überliefert worden. Meine Ueberzeugung von der Schuldlosigkeit der Freundin konnte durch nichts erschüttert werden; aber ich glaubte auch nicht an Ihre Schuld, Herr Werner. Ich hielt es für unmöglich, daß ein Mensch, der alle Vorteile der Kultur genossen, den nicht leiblichen Elend zur Verzweiflung gebracht, nicht im Effekt der Leidenschaft

sondern mit kaltem Blute und nach sorgfältiger Berechnung und Vorbereitung ein Verbrechen begehen könne, gegen welches sich auch die rohste Menschennatur mit Abscheu empören muß.“

„Dennoch zitterte ich von neuem, denn ich fürchtete, daß Sie in Ihrer nunmehrigen Lage, und da Sie durch Gustav's amtliche Stellung zum Kampfe mit ihm gezwungen waren, Ihre Gewalt über mich und Elisabeth zu ihrem Vorteile auszubenten trachten würden. Meine Furcht war nur zu sehr begründet. Dem Umstande, daß Ihnen vor dem Schloßbrande die Aufsicht über den Gerichtsturm übertragen gewesen, verdankten Sie die Kenntnis der unterirdischen Geheimnisse desselben. Sie hätten fliehen können; aber Ihre Flucht hätte Ihnen den Verlust Ihres Anteils an der reichen Erbschaft zugezogen, welche der plötzliche Tod Ihres Vaters Ihnen und Elisabeth in sichere Aussicht gestellt. Sie benutzten die Möglichkeit, bei nächtlicher Weile Ihr Gefängnis zu verlassen, zur Erkaufung eines Weibes, welches in der Gestalt einer Bettlerin mir Ihre schriftlichen Gebote heimlich zustecken mußte. Unter Drohungen gegen mich und Elisabeth verlangten Sie mein Erscheinen an diesem Orte. Ich wagte nicht, es auf die Erfüllung Ihrer Drohungen ankommen zu lassen, sondern gehorchte. Sie geboten mir, meinen Vetter, Ihren Richter, auszuforschen, welche Beweise gegen Sie durch seine Bemühungen etwa zu Tage gefördert worden, und Ihnen Mitteilung davon zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

(Esefrüchte:) Die Wahrheit thut nicht so viel Gutes in der Welt, als der falsche Schein der Wahrheit Uebels anrichtet. — Es ist in vielen Dingen eine schlechte Sache um die Gewohnheit. Sie macht, daß man Unrecht für Recht, und Irrtum für Wahrheit hält. — Nimm das Leben leicht und deine Pflichten ernst.

sicht, so würde in dem gekündigten Welfenfond-
gesetz die Aufhebung des Beschlagnahmengesetzes
beantragt werden. — Diese Mitteilung des Han-
overschen Blattes stammt offenbar aus bester Quelle.

* Am Dienstag, 23. Febr., trat das älteste
Mitglied des Hohenzollernhauses, die seit 50
Jahren verwitwete Großherzogin Alexandrine
von Mecklenburg-Schwerin, Schwester des ver-
ewigten Kaisers Wilhelm I., in ihr 90. Lebens-
jahr ein. Ihre Geburtsstätte war das Berliner
Kaiser Friedrichspalais, wo sie am 23. Febr.
1803 als zweite Tochter König Friedrich Wil-
helms III. und der Königin Luise geboren
wurde. Sie mußte erleben, daß ihr Gemahl,
ihre Geschwister und alle ihre Kinder vor ihr
ins Grab sanken.

* Der klerikale Mezer „Lorrain“ führt aus,
die Beilegung des religiösen Streites in Deut-
schland habe eine Annäherung des preussischen
Königshauses an den Vatikan zur Folge ge-
habt, in der man vielleicht die Einleitung zur
Rückkehr des ganzen Landes in den Schoß der
kath. Kirche erblicken dürfe. Am Schlusse des
Artikels heißt es dann: „O wenn doch Gott
das Haus Hohenzollern zum katholischen Glau-
ben zurückführen wollte!“

* Köln, 22. Febr. Heute nachmittags fiel
ein 11jähriger Knabe in den Teich der Haupt-
werkstätte zu Nippes. Ein Sohn des Stations-
chefs Blömer wollte Hilfe bringen, ertrank aber
mit dem Knaben.

* Bremen, 22. Febr. Einem Privattele-
gramm zufolge ist der Lloyd-Dampfer Kaiser
Wilhelm II. auf der Schelde bei Antwerpen
auf den Grund geraten.

* Londern, 21. Febr. Ein furchtbarer
orkanartiger Schneesturm wütet ununterbrochen
in Nord-Schleswig. Die Schneemassen liegen
stellenweise meterhoch; der Eisenbahnverkehr ist
völlig unterbrochen.

* Straßburg, 22. Febr. Der Bezirks-
präsident von Oberelsaß hat den schweizerischen
Staatsangehörigen Max Dollfus, Sohn des
Großindustriellen August Dollfus in Mülhausen,
ausgewiesen. Der Ausgewiesene war kurz vor
Eintritt in das militärpflichtige Alter ausge-
wandert und kürzlich in die Reichslande zurück-
gekehrt, ohne der Polizei seine Ausweisungspapiere
vorzulegen.

Ausländisches.

* Wien, 21. Febr. Die Mädchenmörder,
Franz und Rosalie Schneider wurden nicht be-
gnadigt und werden hingerichtet werden.

* Pest, 22. Febr. Die heutige Thronrede
zur Eröffnung des ungar. Reichstages kündigt
an, die erstarrte Finanzkraft des Staates er-
mögliche nunmehr bei günstiger Lage des Welt-
marktes die Regelung der Valuta anzubahnen.
Die Regierung werde diesbezügliche Vorschläge
dem Reichstage ehestens unterbreiten. Die Thron-
rede konstatiert das Fortbestehen der freund-
schaftlichen und guten Beziehungen Oesterreich-
Ungarns zu den auswärtigen Mächten.

* Bern, 20. Febr. In den Bezirken, in
welchen die Uhrenfabrikation betrieben wird,
herrscht Notstand. Der Gemeinderat von Chaug
de Fonds hat daher eine besondere Nothstands-
kommission eingesetzt und derselben sofort 12 000
Franks überwiesen.

* Bern, 22. Februar. Der schweizerische
Tierschutzverein hat beschlossen, mittels 50 000
Unterschriften zu verlangen, daß das bei den
Juden übliche Schächten durch einen neuen
Artikel der Bundesverfassung förmlich verboten
werde.

* Der Papst erließ eine Encyclika an die
Katholiken Frankreichs. Er drückt darin seinen
Schmerz darüber aus, daß Männer zur Ver-
nichtung des Christentums in Frankreich sich
vereinigten haben; er mahnt, für die Beruhigung
des Vaterlands einzutreten und stellt es als
eine Pflicht hin, die bestehende Regierung an-
zuerkennen und nichts zum Sturz derselben zu
unternehmen. Man müsse zwischen der bestehen-
den Regierung und der gesetzgeberischen Körperschaft
unterscheiden. Die guten Katholiken soll-
ten vereint mit allen verfassungsmäßigen Mitteln
die Mißbräuche der Gesetzgebung bekämpfen.
Die „Encyclika“ spricht sich schließlich gegen die
Trennung von Staat und Kirche und für die
Konkordatspolitik aus.

* Paris. Die Meldungen der Zeitungen
über die Kabinettskrise lassen die Lage als voll-
ständig verworren erscheinen. Diese Auffassung
gibt sich auch darin kund, daß weder seitens
einer der leitenden parlamentarischen Persön-
lichkeiten noch von einem der hervorragenden
Organe irgend eine neue Ministerliste als ernst-
haft oder nur möglich in Erwägung gezogen
wird. Mehrfach wird geglaubt, das Ministe-
rium Freycinet werde schließlich bleiben und
nur eine Umbildung des Ministeriums vorneh-
men. Man nimmt an, nur Constans und
Fallières würden austreten. Mehrere Blätter
melden, hohe militärische Würdenträger hätten
bei Freycinet Schritte unternommen, um ihn zu
bewegen, sein Entlassungsgesuch zurückzuziehen,
da sein Rücktritt von der Armee als großer
Verlust empfunden würde.

* Die französische Ministerkrisis
ist noch nicht beendet.

* Brüssel, 23. Febr. Eine große Menge
durchzog abends die Hauptstraßen mit Fackeln
und roten Fahnen, gegen die Rekruten-Aus-
hebung demonstrierend; vor der Grenadier-Ka-
ferne hielt der Zug an mit dem Rufe: es lebe
die Armee und die Republik, nieder mit dem
Krieg und dem König; weder anwesende Sol-
daten noch die Polizei schritten ein.

* London, 20. Febr. Ungeheures Auf-
sehen erregt die Einleitung einer Untersuchung
gegen Madame Montagu, die Schwiegertochter
des Herzogs von Manchester, wegen Ermordung
ihrer eigenen Enkelin.

* Petersburg, 21. Februar. Die schon
wiederholt angekündigte Aufhebung des Verbots
der Haferausfuhr darf nunmehr als unmittelbar

bevorstehend bezeichnet werden. Die Aufhebung
wird sich aber nur auf die in den Ostseehäfen
lagernden 10 Mill. Pud erstrecken.

* Das Schlimmste an dem schlimmen Not-
stand in Rußland ist, daß noch gar nicht
abzusehen ist, wann dieses fürchterliche Hungern
und Hungerssterben einmal aufhören wird. Nah-
rungsmittel sind wohl jetzt hier und da glücklich an
die Hungernden gelangt. Aber was wird aus der
nächsten Ernte? Die Wintersaat ist durch einen
furchtbar strengen Winter vernichtet worden und
bei dem Beginn der Frühjahrsarbeiten wird es
durchaus an Pferden und Vieh fehlen, da die
Bauern alles Arbeitsgatter verkauft oder ge-
schlachtet haben. Nur wenige wohlhabende Guts-
besitzer haben noch Pferde, deren Zahl aber bei
weitem nicht ausreicht. Kommt vollends wieder
eine Mißernte, dann sieht Rußland vor einer
Zukunft, wie kaum je ein Kulturland gestanden
hat; Auflösung und Verrohung, die das Volk
für immer zu Grunde richten können, stehen
bevor. Und dazu diese Verwaltung — zum
großen Teil aus Räubern und Dieben zusam-
mengesetzt! Es kann sehr schlimm werden.

* Budapest, 22. Febr. Aus dem Arvaer
Komitat wird von bestehender Hungersnot ge-
meldet; die Menschen müßten bereits Brot aus
Baumrinde essen.

* Madrid, 22. Febr. In Sevilla zerstörte
ein Wirbelsturm eine Anzahl Häuser und richtete
furchtbare Verwüstungen an.

* New-York, 19. Febr. Die Einwande-
rungsbehörden haben 13 deutsche und russische
Einwanderer, die aller Mittel entblößt in Amerika
angekommen sind und aus körperlichen Ursachen
ihr Brot hier nicht verdienen können, nach Eu-
ropa zurückgeschickt. Sie erhielten sämtlich
Reiseunterstützung von Wohltätigkeits-Gesell-
schaften.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 22. Febr. (Landesprodukten-
Börse.) Die Getreidepreise sind in abgelaufener
Woche großen Schwankungen am Weltmarkte
unterworfen gewesen. Amerika, der größte Lie-
ferant der Bedarfsländer Westeuropas, erhöhte
seine Forderungen für Weizen anfangs der
Woche namhaft; am Schlusse wurden die Preise
wieder etwas ermäßigt. Der Konsum deckt nur
den nötigsten Bedarf. An den schwach besuchten
Märkten Süddeutschlands wurde für Korn und
Weizen eine kleinere Preisbesserung gemeldet.
Die Zufuhren in Gerste sind nach wie vor be-
deutend und ohne Preisänderung. Die Börse
ist gut besucht. Geschäft nicht von großer Be-
deutung. Wir notieren per 100 Kilogramm
inkl. Sac bei Wagenladung: Sappengries:
Nr. 37.50, Mehl Nr. 0: Nr. 37 bis 38, Nr. 1:
Nr. 35 bis 36, Nr. 2: Nr. 34 bis 34.50, Nr. 3:
Nr. 32.50 bis 33, Nr. 4: Nr. 29.50 bis 30.
Kleie mit Sac 10 M. pr. 100 Allo je nach
Qualität.

Verantwortlicher Redakteur: W. Ricker, Altensteig.

Neuer Pfalzgrafenweiler.
Reis - Verkauf
am Freitag den 26. ds. Mts.
nachmittags 4 Uhr
im Schwanen in Pfalzgrafenweiler
aus den Abteilungen Herrgottsbühl,
Weilerbühl, Findelbühl, Findelsteich,
Oberes Finstergrüble, Rohrerwies,
Schimpferbrunnen und Algehäu:
655 Kammeter nicht ausge-
prägelter buchenes Reis nebst
Schlagabraum.

M a g o l d.

Bettüberwürfe

empfiehlt billigt

W. Hettler.

Altensteig.

Ein ordentlicher jüngerer

Säger

kann sofort eintreten bei

Säger Zeeger
Stunfmühle.

Allen württbg. Patrioten empfohlen!

Photolithographische Portraits

Ihrer Majestäten

König Wilhelm II. und als Pendant Königin Charlotte

Größe 39:51 cm.

Preis M. 3.— à Stück

Diese sehr schön ausgeführten Portraits sind in meinem
Laden ausgestellt und nehme ich Bestellungen hierauf entgegen.
Besonders mache ich die Herren Ortsvorsteher und Besitzer von
Gasthäusern auf die günstige Anschaffungs-Gelegenheit aufmerksam.

Buchdrucker **W. Ricker,**
Poststraße.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose

zu haben bei

W. Ricker.

Rauh's Malzkaffee!

— Gesund! —

— Nahrhaft! —

— Billig! —

Gottlob Strobel, Altensteig.

Altensteig.
Todes-Anzeige.

Berwandten und
Freunden machen wir
die schmerzliche An-
zeige, daß uns unser
liebes Söhnchen

Joh. Georg
im Alter von 4 Jahren durch
den Tod entrisen wurde.

Die Beerdigung findet Don-
nerslag nachmittags 3 1/2 Uhr
statt.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Eltern:
Schmiedmeister Gengenbach
und Frau.

Erheblich mehr Nährwerth
als Kneipp's Malzkaffee!
Gemahlen unt. aml. Controle
à 50 S., ganze Körner à 40 S.

Miederlagen:

Altensteig.
Gewerbe-Verein.

Einladung zum Besuch der elektrischen Ausstellung
in Stuttgart
am nächsten Samstag den 27. ds. Mts.
Abgang von hier mit dem ersten Zug.

Die Teilnehmer werden ersucht, sich im Laufe des heutigen Tags
— Donnerstag — bei dem Vereinsvorstand, Holzhändler Maier sen.,
anmelden zu wollen. Den Vereinsmitgliedern wird aus der Vereinskasse
eine kleine Reiseentschädigung zugesichert.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Am nächsten Sonntag den 28. ds. Mts.,
nachmittags 3 1/2 Uhr



hält der

Liederkranz

im Gasthaus z. „Lamm“ seine jährliche

Haupt-Versammlung

wozu die verehrl. Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagessordnung:

- Rechenschaftsbericht.
- Neuwahl des Ausschusses.
- Verteilung von Diplomen an 4 Ehrensänger.

Der Ausschuss.

Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag den 29. Februar ds. Js.

in das Gasthaus zum „Fisch“ hier
freundlichst einzuladen.

Michael Kübler

Sohn des
Christian Kübler, Maurer-
meisters hier.

Anna Maria Wurster

Tochter des
Christian Wurster, Holzhauers
hier.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung
entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 27. Februar ds. Js.

in das Gasthaus zur „Blume“ hier
freundlichst einzuladen.

Joh. Georg Walz

Sohn des
† Johs. Walz, Schuhmachers
in Eshausen.

Luise Wöhner

Tochter des
† Jakob Friedrich Wöhner,
Mehlhändlers hier.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung
entgegennehmen zu wollen.

Garantirt Eingeschossene



Revolver Callher 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. —
Trachin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk.,
Cal. 9 mm 15 Mk. — Doppeljagdkarabiner 30 Mk., einläuf.
Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenschussins 4 Mk.
Püsch- u. Scheibenschussins von 30 Mk. an. — Patent-
feuer-Doppelstinten prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-
luftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima
Leder 6 Mk. — 100 Central-Hülsen 1,70 Mk.
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst.
Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos.
Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.
Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.

Georg Knaak,

Deutsche Waffenfabrik.
Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine.
Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

Altensteig.

Webgarne

in schönster Qualität per Pfund
65 Pf. empfiehlt

G. Strobel.

Altensteig.

**Eine tüchtige
Stallmagd**

wird bei hohem Lohn sofort gesucht.
Näheres bei der Exp.

Grömbach.

Dankfagung.



Für die vielen teilnahmbollen Besuche mei-
nes lieben Vaters während dessen Krankheit
und die Beweise von Beileid bei dessen Hingang
in die Ewigkeit sage ich allen hiesigen und aus-
wärtigen Freunden auch auf diesem Wege mei-
nen herzlichsten Dank. Besonders fühle ich mich
auch verpflichtet für die zahlreiche ehrende Be-
gleitung zur letzten Ruhestätte des I. Verstorbenen,
für den erhebenden Grabgesang des Hrn. Lehrers,
und die trostreiche Leichenpredigt des Herrn Geist-
lichen, den innigsten Dank auszusprechen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Gemeindepfleger Lamparth.

Aechte Oscar Tietz'sche Zwiebel-Bonbons

haben sich seit ihrer Einführung einen wohlverdienten Ruf in allen
Schichten des Volkes erworben; darum aber auch zu zahlreichen Nach-
ahmungen vermittelst minderwertiger Erzeugnisse Veranlassung gegeben.

Oskar Tietz'sche Zwiebel-Bonbons sind das beste Hausmittel
gegen alle

Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Veruchen Sie ein Paket mit 20 Pfg. und auch Sie werden die
ächten Oskar Tietz'schen Zwiebel-Bonbons lieb gewinnen. Zu haben
in Altensteig bei Herrn Joh. Schneider, in Pfalzgrafenweiler
bei Herrn J. C. Bacher.

Man achte auf die Zwiebel-Marke von Oskar Tietz in
Ramslan.

Epoche machend!

Koch's Anti-Elementum

Weltbekanntes Dachbedeckungs-
Verbessertes Material, Staatlich
concessionirt,
liefert bestens Anglo-Deutsche Dachbedeckungs-
Fabrik in Stuttgart-Feuerbach.

Alleinverkauf für den Schwarzwaldkreis:

G. Schneider, Altensteig.

Altensteig.

**Waagen
Gewichte
Meterstäbe geeicht**

bei

W. Beeri.

Altensteig.

**Schablonen-
Papier
Bergament-Papier
Glas-Papier**

bei

W. Rieker.

Altensteig.

Ein tüchtiger

Arbeiter

kann sogleich ein-
treten bei

Joh. Schuler
Schuhmacher.

Altensteig.

Ein Mädchen

von 16—17 Jahren, welches auch
auf dem Feld arbeiten kann, findet
sofort eine Stelle bei

Maurer Walz
ob. Stadt.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Stens, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik.

Altensteig.

**Konfirmations-
Gesangbücher
& Pathen-(Dötes-)Briefe**

in großer Auswahl bei

W. Rieker.

Ragold.

Sosenzeuge

sind neu eingetroffen und empfehle
solche in größerer Auswahl bei bil-
ligen Preisen.

W. Kettler.

Als zuverlässigstes
Hausmittel gegen Verstopfung
und die davon herrührenden
Unterleibs-, Magen- u. Nerven-
Beschwerden, **Hämorrhoiden**, Kongestio-
nen, Incontinentien, Verengung
Kopf, unruhigen Schlaf u. s. w.
haben die **Zacharias-Pillen** das
besten Abführmittel: kos-
tet nur etwa 2 Pf. in 2 Tagen
da höchstens 2 Stück, am besten
vor Schlafengehen, nur 1—2 Tage
genügen. Zu beziehen durch die Apotheken.
Garantirt unschädlich.

Die schnellste Linderung

erhält man durch die
weltberühmten

Kaiser's Brustcarmellen

bei Husten, Heiserkeit, Atem-
not, Brust-Katarrh, Krampf-
und Reuch-Husten.

Zu haben in der alleinigen Niederlage
per Paket à 25 Pf. bei

Kr. Klala, Altensteig.

Frucht-Preise.

Ragold, 20. Februar.

Dinkel neuer	8	7 87	7 60
Weizen	11 40	11 24	11 —
Roggen	9 60	9 56	9 50
Gerste	9 —	8 86	8 50
Haber neuer	7 30	6 99	6 80

